

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abteilung I. Frauenbildungs- und Erwerbspflege

[urn:nbn:de:bsz:31-345139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345139)

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Abteilung I.

Frauenbildungs- und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Hardeck, Präsidentin; Fräulein von Fischer, Stellvertreterin; Freifrau von Babo-Butterfack, Frau Geheimerat Braun, Frau Geh. Regierungsrat Jolly, Frau Hofrat von Seyfried, Frau Stapfer, Fräulein Thelemann, Fräulein Volz, Frau Staatsrat Zittel, ferner dem Geschäftsführer Herrn Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten: Herren Professor Geilsdörfer, Rentner Lauchert, Privatier Bomberg und Stadtrat Blos als Vertreter der Stadt. Als weiterer Beirat trat Herr Regierungsrat H. Maier vom Landesgewerbeamt ein, der aber seit Ausbruch des Krieges im Militärdienst steht. Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist Herr Regierungsrat Künkel.

Das Spezialkomitee der Kunststickereischule bildeten außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung die Damen: Fräulein Thelemann und Fräulein Klein, sowie der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus: Frau Hofrat von Seyfried, Frau Staatsrat Zittel, Frau Geheimerat Braun, letztere als Vertreterin der Anstalt, sowie dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg. Mit den Geschäften der Oberin ist Fräulein Anna Kühnenthal betraut.

Herrn Hofbaudirektor Amersbach, der uns in baulichen Angelegenheiten auch im abgelaufenen Jahr wieder mit seinem bewährten Rat zur Seite stand, sei auch an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen.

Das Reinvermögen der Abteilung I betrug Ende 1914 305 916 M. Infolge der großen Zuschüsse, welche die Anstalten erforderten, hat sich das Vermögen gegen das Vorjahr um 25 436 M. vermindert. Aus der Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung wurden 25 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Arbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2203 M. Für die Katharina-Bedenk-Stiftung zur Unterstützung von Arbeitslehrerinnen, die ihre Ausbildung bei der Abteilung I erhalten haben, sind 773 M. an Zinsen und 425 M. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 385 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 19 033 M. gegen 18 220 M. im Vorjahr. Die Stapfer-Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Schülerinnen des Seminars für Haushaltungslehrerinnen hat durch weitere Beiträge die Höhe von 13 727 M. erreicht. An 3 Berechtigte wurde eine Unterstützung von 250 M. bewilligt. Die Jubiläum-Stiftung für die Luisenschule — für aktive oder ehemalige Angestellte der Anstalt bestimmt — betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2346 M. gegen 2203 M. im Vorjahr.

Die auf der Landesversammlung in Buchen angeregte Einführung von Spizenklöppelkursen war Gegenstand wiederholter Beratungen im Zentralkomitee und in der Abteilung I, welcher die Ausführung der Sache übertragen wurde. Das Ergebnis war das, daß mit der Deutschen Spizenschule in Berlin ein Vertrag über Überlassung einer Lehrerin und über die Abnahme der gefertigten Spizen abgeschlossen und eine Lehrerin auf 1. April 1914 als Wanderlehrerin für Spizenklöppelkurse im Großherzogtum angestellt wurde. Auch sind nähere Bestimmungen darüber erlassen worden, was die Zweigvereine als Unternehmer der Kurse zu leisten hätten, wie ihr Verkehr mit der Spizenschule in Berlin zwecks Abfahres der Spizen zu regeln sei, ebenso über Mindestzahl der Teilnehmerinnen und das von diesen zu zahlende Lehrgeld. Letzteres sollte dem Hauptverein zufallen, wogegen dieser den Gehalt der Lehrerin tragen würde. Auf dieser Grundlage fanden nun in Mannheim und Raastatt Kurse statt, die früher schon von Mannheim aus vorbereitet worden waren. Die Sache fand aber bei unseren Zweigvereinen keinen Anklang; nach langen Verhandlungen sollte in der Gemeinde Kniebis (Amt Wolfach) ein Klöppelkurs eingerichtet werden, der aber des Krieges wegen auch nicht zur Ausführung gelangte. Bei dieser Sachlage schien es angezeigt, jedenfalls vorerst die ganze Sache fallen zu lassen, und es wurden in der Folge auch die Verträge mit der Spizenschule und mit der Lehrerin wieder aufgelöst.

Eine weitere Aufgabe war der Abteilung ebenfalls auf Grund der Verhandlungen der Landesversammlung in Buchen zugefallen, nämlich die Beaufsichtigung der Frauenarbeitschulen der Zweigvereine. Von 46 Frauenarbeitschulen (die 1913 erst neugegründeten blieben zunächst außer Betracht) erklärten vorerst 28 sich bereit, ihre Anstalten dieser Aufsicht zu unterstellen. Es wurde bestimmt, daß der Besuch der Schulen durch die Vorsteherin unserer Frauenarbeitschule und deren Stellvertreterin regelmäßig wiederkehrend alle 3 Jahre stattfinden solle, wobei die Lehrerin dem Unterricht in den verschiedenen Abteilungen anzuwohnen und die Verhältnisse der Schule mit den Lehrerinnen und dem Vorstand eingehend zu besprechen habe. Zur Deckung der Kosten sollten die Zweigvereine eine einheitliche Gebühr von je 10 M. bezahlen, die Mehrkosten würde die Abteilungskasse des Hauptvereins übernehmen. Tatsächlich kam es aber infolge des Krieges nur in 2 Fällen zu einem Besuch auswärtiger Frauenarbeitschulen, nämlich in Bühl und Offenburg, die die Zweckmäßigkeit der Einrichtung sofort erkennen ließen.

Aus den nachfolgenden Einzelberichten ergibt sich, daß mit Ausbruch des Krieges unsere Anstalten teils ganz geschlossen werden mußten, teils wenigstens zeitweise eine Unterbrechung ihrer Lehrtätigkeit fanden. Die älteren Lehrerinnen wurden sämtlich beibehalten und fanden teils in den Frauenarbeitsstätten und Einkochstellen Verwendung, während andere sich zur Leitung oder Mitarbeit in der Küche der Lazarette erbieten. Nur einigen ganz jungen Lehrerinnen mußte aus Mangel weiterer Verwendungsgelegenheit die Stelle gekündigt werden.

A. Die Luifenschule.

Die Schule zerfällt in Abteilung A für Mädchen von 14 bis 16 Jahren in 2 Klassen und Abteilung B für Mädchen von 16 bis zu 18 Jahren, und dient der allgemeinen Fortbildung schulentlassener Mädchen; in Abteilung B wird auf die Ausbildung im Haushalte besonderes Gewicht gelegt.

Das Schuljahr 1914/15 begann am 4. Mai mit 66 Schülerinnen. Aus den großen Ferien, die am 30. Juli begannen, konnten die Pensionärinnen nicht mehr in die Anstalt zurückkehren, da bei Ausbruch des Krieges in der Luifenschule ein Vereinslazarett eingerichtet wurde. Die Anstalt muß deshalb während des ganzen Krieges geschlossen bleiben. Das Personal fand teils im Lazarett, teils in den Handarbeitsstellen Verwendung.

Fräulein Lina Briegleb, in deren bewährten Händen die Leitung der Luifenschule seit dem Jahre 1877 lag, sah sich zu unserem größten Leidwesen veranlaßt, vorgerückten Alters wegen auf 1. Oktober 1914 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. In den 37 Jahren, in welchen sie als Vorsteherin und Hausmutter die Leitung der Anstalt innehatte, waren ihr viele Hunderte von Pensionärinnen anvertraut. Sie hat mit seltener Pflichttreue und großer Freudigkeit dieselben zu tüchtigen und brauchbaren Menschen herangebildet und so wie ihr der Vorstand der Abteilung für alles das, was sie geleistet hat, von ganzem Herzen dankbar ist, so werden es gewiß auch ihre früheren Schülerinnen sein.

Der Vorstand der Abteilung wird stets in dankbarer Verehrung ihrer gedenken und wünscht, daß ihr ein glücklicher Lebensabend beschieden sein möge.

Da der Verein die Aufwendungen für das Personal, Gebäude und Inventar der Anstalt zum größten Teil weiter zu tragen hat, diesem Aufwand aber keine Einnahmen gegenüberstehen, erforderte die Anstalt einen Zuschuß von 8534 M.

B. Das Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

1. Unterseminar.

Das Unterseminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen (Industriellehrerinnen) steht unter der Leitung der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Albiker, welcher 3 Lehrerinnen beigegeben sind. Der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von Volksschullehrern erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin.

In dem Berichtsjahr wurden 2 Kurse abgehalten. Der erste Kurs nahm im Monat März seinen Anfang mit 64 Schülerinnen. Der zweite Kurs begann statt anfangs September erst anfangs Oktober mit einer beschränkten Schülerinnenzahl (43), da bei Ausbruch des Krieges in dieser Anstalt eine Frauenarbeitsstätte eingerichtet wurde. Am Schluß der Kurse wurde durch den Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Prüfung (erste Prüfung) vorgenommen.

Der Gesamtaufwand der Anstalt betrug 28 736 M., dem 24 238 M. Schulgelder und 5000 M. Staatsbeitrag gegenüberstehen.

2. Oberseminar.

Das Oberseminar ist der Frauenarbeitschule angegliedert. Außer der Vorsteherin der Anstalt, Hauptlehrerin Fräulein Josefina Mayer, wirken 11 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule.

Zum Eintritt in das Oberseminar berechtigt der einjährige Besuch einer Frauenarbeitschule und die erste staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Das Oberseminar gibt eine weitere zweijährige Ausbildung, die mit der zweiten staatlichen Prüfung abschließt. Diese berechtigt zur späteren Anstellung in nicht-etatmäßiger und etatmäßiger Stellung an Volksschulen, höheren Mädchen- und

Frauenarbeitschulen und wird an der Anstalt selbst jährlich zweimal durch deren Lehrkräfte unter Leitung eines Beauftragten des Unterrichtsministeriums vorgenommen.

Erfreulicherweise hat das Großh. Ministerium des Innern die Zusicherung gegeben, daß diejenigen Lehrerinnen, die das Abgangszeugnis einer höheren Mädchenschule erworben und die 1. und 2. badische Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben, sowie mindestens ein halbes Jahr in einem Geschäft praktisch tätig waren, an Gewerbeschulen verwendet werden.

Der zweiten Prüfung unterzogen sich im Jahre 1914 in den Monaten Januar und Juli 32 in unserer Anstalt ausgebildete Kandidatinnen. Von diesen konnten 10 Anstellung finden teils an Volksschulen, Höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, teils an Haushaltungs- und Privatinstiuten.

Der Aufwand für das Oberseminar ist unter dem für die Frauenarbeitschule enthalten.

C. Die Frauenarbeitschule.

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt).

Die Frauenarbeitschule zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verfolgt die Aufgabe der Ausbildung von Töchtern aller Stände in weiblichen Handarbeiten und der Heranbildung für verschiedene Frauenberufe. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Die Frauenarbeitschule wird ebenfalls von Fräulein Josefine Mayer geleitet.

Das Großh. Ministerium des Innern hat lt. Erlaß vom 29. Juli 1913 Nr. 30 168 die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt, in welcher die Lehrzeit weiblicher Lehrlinge des Schneidergewerbes u. dergl. zurückgelegt werden kann, gemäß § 129 Absatz 5 der Reichsgewerbeordnung mit der Einschränkung anerkannt, daß zu dem zweijährigen Besuch der Schule noch eine halbjährige Lehrzeit in der Praxis hinzukommen muß. Demnach können die Schülerinnen nach Ablauf einer 2½-jährigen Ausbildungszeit die Gesellenprüfung ablegen, die sonst erst nach 3-jähriger Lehrzeit abgenommen wird.

Die Schule war bis zum Beginn des Krieges sehr gut besucht. An den einzelnen Kurfen nahmen teil:

	Januar	April	Oktober
Handnähen	32	36	35
Maschinennähen	59	58	48
Kleidermachen	85	70	28
Weiß- und Buntsticken	72	91	45
Knüpfarbeiten und Spitzenklöppeln	13	19	—
Flicken und Kunststopfen	28	18	24
Büßmachen	12	15	19
Feinbügeln	48	41	21
Frisieren	5	1	—
Zeichnen	49	50	35
Buchführung und Geschäftsaufsätze	11	—	17
Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	—	25	—
Bolle Pension erhielten	52	48	30

Schülerinnen. Um eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungen zu geben, sei noch bemerkt: Im Mai waren anwesend: 108 Schülerinnen, die sich für den

eigenen Hausbedarf ausbildeten, 42 Kandidatinnen in Vorbereitung für die zweite Prüfung, 20 in der Vorklasse, 17 Schülerinnen im Kammerjungferkurs, 7 im Zimmermädchenkurs, 3 im Ausbildungskurs für Kleidermacherinnen, 1 für Weißnäherinnen, 7 Damen im Extrakurs im Wäschennähen und Schneidern, 10 schon im Dienst stehende Kammerjungfern und Zimmermädchen im Extrakurs für Jungfern.

Mit Ausbruch des Krieges wurde in sämtlichen Räumen eine Frauenarbeitsstätte eingerichtet, in der nahezu 300 Damen vorzugsweise Lazarettwäsche und Krankenkleidung nähten. Die Notwendigkeit der Wiederaufnahme des Unterrichts zeigte sich jedoch bald. Das Bedürfnis der Eltern, ihren Töchtern in der ersten Zeit eine besonders gediegene häusliche oder berufliche Ausbildung zu geben, trat stark hervor. Deshalb wurde die Möglichkeit geschaffen, schon am 15. September mit dem Unterricht wieder beginnen und auf 1. Oktober nach Neueinrichtung des Pensionats auch Pensionärinnen in beschränkter Zahl einberufen zu können.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahre bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe. Diese beliefen sich auf 1043 M., wovon 679 M. 50 Pf. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfallen.

Letztere bilden die Mehrzahl der Schülerinnen, die übrigen sind meist aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden.

An Ostern fand in 6 Sälen der Anstalt eine außerordentlich stark besuchte dreitägige Ausstellung von Arbeiten statt, an die sich eine Versammlung von Handarbeitslehrerinnen aus allen Teilen des badischen Landes angeschlossen.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule, das Oberseminar und die Handelsschule (siehe unter D) betragen 57 924 M. Diefen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für Unterricht und Wohnung 37 043 M. gegenüber. Die Anstalt erforderte somit neben den Beiträgen des Staats mit 3600 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. einen Zuschuß aus der Abteilungskasse in Höhe von 16 681 M. Auch hier war der Krieg durch zeitweise Schließung der beteiligten Anstalten und die Minderung der Pensionäre von Einfluß.

D. Die Handelsschule.

Die Leitung der Schule liegt in den Händen des Direktors der städtischen Handelsschule, Herrn Stemmer, mit dem 7 weitere Handelslehrer sich in den Unterricht teilen. Die Oberaufsicht übt das Großh. Landesgewerbeamt aus.

Das Schuljahr nahm Mitte September 1913 seinen Anfang mit 28 Schülerinnen und dauerte bis Ende Juli 1914.

Die im Jahresberichte für 1913 erwähnte Unterrichtserweiterung hat sich bewährt. Die wöchentliche Stundenzahl erhöhte sich im Berichtsjahre von 32 auf 33 Stunden. Dazu kamen 2 Stunden Englisch für freiwillige Teilnehmerinnen.

Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre, Bürgerkunde, Buchführung, Französisch, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Stenographie, Maschinenschreiben und Schreiben.

Infolge ausdauernden Fleißes und guter Führung konnten 3 Schülerinnen Preise und 3 Schülerinnen Belobungen zuerkannt werden.

Die zur Entlassung gekommenen Schülerinnen fanden hauptsächlich in kaufmännischen Betrieben Stellung.

Wegen des Krieges konnte das Schuljahr 1914/15 erst am 16. Oktober 1914 beginnen. Es nehmen im laufenden Schuljahre 29 Schülerinnen am Unterricht teil.

E. Kunststickereischule mit Kunstwebe-Abteilung.

Die Schule wird geleitet von Fräulein Lisinka Thelemann; Stellvertreterin ist Fräulein Aurelie Klein. Angestellt an der Schule sind als Lehrerinnen: 2 Stickereilehrerinnen, 1 Buchbindereilehrerin (Kartonnagearbeiten) und 1 Webelehrerin; ferner eine Zeichenlehrerin, die auch sämtliche Zeichnungen für die Arbeiten, die in der Schule ausgeführt werden, entwirft. Künstlerischer Beirat ist Herr Professor Gagel. Herr Professor Hans Thoma und Herr Professor Hoffacker betätigen stets ein freundliches Interesse an der Schule.

Die dreimal im Jahr abgehaltenen kleinen Kurse waren von 29 Schülerinnen besucht. An dem großen Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen und Leiterinnen von Ateliers für textiles Kunstgewerbe nahmen 9 Schülerinnen und 1 Gast teil. An dem Buchbinderkurs (Kartonnagearbeiten) beteiligten sich in 2 Kursen 18 Damen.

Die durch die Kunststickereischule in den Heil- und Pflegeanstalten Illenau, Emmendingen und Wiesloch eingeführte Handweberei machte weitere gute Fortschritte. Im Dezember des Berichtsjahres wurde die Anstalt Wiesloch von der Webelehrerin der Kunststickereischule besucht und konnte sich dieselbe davon überzeugen, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit, 1 Jahr, schon ganz beträchtliches geleistet worden ist.

Während der Sommermonate war die Schule ganz besonders reich mit größeren Aufträgen bedacht. Mit Ausbruch des Krieges mußte dagegen die Arbeit sehr eingeschränkt werden, so daß auch die übliche Weihnachtsausstellung unterblieb.

Durch die wohlwollende Beihilfe Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde es der Schule ermöglicht, auch in dem Berichtsjahr die angestrebten Ziele zu verfolgen, den bedürftigen Schülerinnen, die sich zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Schulen ausbilden, Beihilfen zu gewähren, wie auch den Schülerinnen des großen Kurses durch Herabsetzung des Schulgeldes die Teilnahme an demselben zu erleichtern. Durch diese Beihilfe war die Schule in der Lage, die Kurse während des Krieges weiterzuführen.

F. Das Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Einrichtung und Verwaltung haben in diesem Jahre keine Änderung erfahren. Die vermietbaren Räume waren von 24 Damen besetzt. Einzelne auswärtige Damen waren zu vorübergehendem Aufenthalt im Fremdenzimmer aufgenommen. Eine wesentliche Verbesserung der Anstalt wurde durch Einführung elektrischen Lichtes erreicht. Der Krieg machte auch im Heim kleine Einschränkungen in Verköstigung und Bedienung nötig.

G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Durch den Ausbruch des Krieges stand zu befürchten, daß die Zahl der Schülerinnen rasch abnehmen würde; es wurden aber nur die Schülerinnen abgerufen, die zu Hause dringend nötig waren. Wir hoffen, daß die Zahl 24 der

Schülerinnen bald wieder erreicht wird. Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und derjenige in weiblichen Handarbeiten, im Weisnähen, Kleidermachen usw., von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Hausarbeit und Wäsche besorgt das Aufsichtsfräulein.

Der Aufwand für das Heim betrug 36 049 M., die Einnahmen beliefen sich auf 37 716 M., das Vermögen beträgt 19 173 M.

H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Das Seminar für Haushaltungslehrerinnen hat die Aufgabe, Lehrerinnen für die badischen Fortbildungsschulen heranzubilden. Der Besuch desselben empfiehlt sich aber auch für solche Fräulein, die schulmäßigen, hauswirtschaftlichen Unterricht an Koch- und Haushaltungsschulen oder Kursen erteilen wollen.

Der fünfmonatliche Winterkurs von 1913/14 diente zur Vorbereitung für die zweite erweiterte Prüfung der Haushaltungslehrerinnen. Ein solcher Kurs wird je nach Bedürfnis etwa alle zwei Jahre eingeschoben. Er war von 14 mit 2 Ausnahmen an badischen Fortbildungsschulen angestellten beurlaubten Haushaltungslehrerinnen besucht. Der Sommerkurs 1914, ein sogen. erster Kurs, zählte 23 Schülerinnen, 21 aus Baden und je 1 aus Preußen und Bayern.

Von den 14 Haushaltungslehrerinnen, die die zweite Prüfung abgelegt haben, sind 13 an badischen Fortbildungsschulen dauernd angestellt, 1 ist an einer größeren Kochschule tätig. Von den 23 Schülerinnen des Sommerkurses haben 11 ebenfalls an badischen Fortbildungsschulen, 6 an Koch- und Haushaltungskursen und -Schulen, 1 als Handarbeitslehrerin bereits Verwendung gefunden. Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, sind die Aussichten auf Anstellung für Haushaltungslehrerinnen recht günstige. Die bestandene zweite Prüfung berechtigt zur etatmäßigen Anstellung.

Der Winterkurs 1914/15 mußte des Krieges wegen ausfallen. Die Räume des Seminars wurden aber ausgenützt, zunächst als Einkochstelle von Obst und Gemüse für die Lazarette unter der Leitung der Vorsteherin, Fräulein Wilhelmine Mayer, und später für die städtische Fortbildungsschule, deren Räume für Militärzwecke verwendet waren.

Der geplante Neubau für das Seminar, von dem im letzten Jahresbericht Mitteilung gemacht wurde, mußte zu unserem Bedauern infolge des Krieges vorerst verschoben werden.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 16 340 M., die Einnahmen an Schulgeldern wegen Ausfall eines Kurses auf nur 8835 M. Dem steht aber ein erhöhter Staatszuschuß von 7000 M. gegenüber, so daß nur 505 M. aus der Abteilungskasse zugelegt werden mußten.

J. Die Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Der am 1. März 1914 begonnene Haushaltungskurs wurde von 30 Schülerinnen besucht. Zugehörig waren nach Baden 23, Bayern 2, Württemberg 2, Hessen 1, Österreich 1, Schweiz 1.

Die jeweils am 1. März und 1. Juni begonnenen Kochkurse erfreuten sich ebenfalls zahlreicher Beteiligung. Dieselben waren von 52 externen und

14 internen Schülerinnen besucht. Die letzteren belegten, wie üblich, einen Doppelkurs, so daß in den beiden Kochkursen 80 Plätze belegt waren. Der zweite Kurs erreichte infolge des Kriegsausbruchs schon nach 2 Monaten ein jähes Ende.

Von den Haushaltungs- und Kochschülerinnen beabsichtigen 21 in das Haushaltungslehrerinnenseminar überzutreten.

Der Gesundheitszustand kann erfreulicherweise als gut bezeichnet werden.

Der mit der Schule verbundene Mittagstisch erfreut sich stets gleicher Beliebtheit.

Die Leitung der Schule untersteht der Vorsteherin, Fräulein Bunt, welche mit Hilfe von 5 Haushaltungslehrerinnen den Unterricht erteilt. Der Handarbeitsunterricht wird von einer Lehrerin aus der Stadt gegeben.

Mit Ausbruch des Krieges wurde die Anstalt geschlossen und erst im März 1915 wieder eröffnet. Sie diente inzwischen teilweise Zwecken des Roten Kreuzes, die Lehrerinnen stellten sich in den Dienst der Lazarette.

Infolge des Ausfalls an Schulgebern erforderte die Anstalt einen Zuschuß von 7246 M. aus der Abteilungskasse.

K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Der Geschäftsgang des Stellenvermittlungsbureaus gestaltete sich im Jahre 1914 wie folgt:

Die eingelaufenen Korrespondenzen erreichten die Zahl 3325. Davon enthielten 497 Stellenangebote und 568 Stellengesuche. 230 Stellen wurden vermittelt. Nachfolgende Zusammenstellung gibt eine genaue Übersicht über Stellenangebote, -gesuche und besetzte Stellen:

	Stellen- Angebote	Stellen- Gesuche	Besetzte Stellen
Lehrerinnen, Erzieherinnen	19	25	8
Krankenpflegerinnen	11	10	7
Hausbamen, Gesellschafterinnen	11	46	8
Haushälterinnen, Stützen	138	165	73
Kindergärtnerinnen	22	39	7
Kinderfräulein	125	140	57
Kinderpflegerinnen	38	28	12
Kontoristinnen, Ladnerinnen	2	1	1
Jungfern und bessere Zimmermädchen	131	114	57
	497	568	230.

Vermittelt wurden 172 Stellen nach Baden, 17 nach Preußen, 10 nach Elsaß-Lothringen, 6 nach der Pfalz, je 5 nach Württemberg und Hessen, 3 nach Bayern, 9 nach Frankreich, 2 nach der Schweiz, 1 nach Belgien.

Der Aufwand belief sich auf 2357 M. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 1620 M., der Zuschuß der Abteilung 737 M.

Natürlich wirkte der Krieg auch hier störend auf den Geschäftsgang ein; in den ersten Wochen ruhte die Tätigkeit ganz und konnte nur allmählich wieder aufgenommen werden. Während vor dem Krieg 2 Fräulein hier tätig waren, genügte seither eines.